

5 Fachliche Konzeption und Evaluation des Studienmonitoringsystems der Hochschule Würzburg-Schweinfurt (FHWS)

Teilprojekt Forschungs- und Evaluationsmodul (FEM)

Claudia Reuer, Christina-Maria Wismath, Prof. Dr. Rebecca Löbmann

Unter Mitwirkung von: Teilprojekt Selbsteinschätzungshilfen und Studien- und Kompetenzmonitor (SEISMO)

Sebastian Blatz, Christian Böpple, Alexander Pfarr und Prof. Dr. Christian Bauer

5.1 EINLEITUNG

An deutschen Universitäten und Hochschulen brechen jährlich etwa ein Drittel aller Studierenden ihr Studium ab [Heublein, Richter & Schmelzer (2020)]. Mit der Hilfe von Monitoringsystemen können sowohl Studierende als auch die jeweils Verantwortlichen auf der Lehrveranstaltungs- und Fakultätsebene bereits zu einem frühen Zeitpunkt die Gefahr eines Abbruchs erkennen und dieser entgegenwirken. Diese Systeme umfassen Studienverlaufsstatistiken, die Hochschulangehörigen ein studiengangsbezogenes Qualitätsmanagement erlauben: Lehrende erhalten modulbezogene Kennziffern und können so etwa »Flaschenhälse« des Studienverlaufs [Jaeger und Sanders (2009), S. 2] – beispielsweise Prüfungen mit einer hohen Durchfallquote – identifizieren und ggf. anpassen [Jenkner (2009)]. Studiengangverantwortliche können Steuerungsentscheidungen überprüfen: Werden beispielsweise Studien- und Prüfungsordnungen verändert, um eine bessere Studierbarkeit zu ermöglichen, sollte sich dies idealerweise in verschiedenen Indikatoren eines Studiengangs wie den Abbruchquoten und der Studiendauer niederschlagen [Seyfried und Pohlenz (2014)]. Für die Hochschulleitung kann ein Monitoringsystem entsprechende Informationen zu allen Fakultäten enthalten und somit Potenzial zur hochschulweiten Qualitätsentwicklung aufzeigen [Pohlenz (2018)].

Studierende können sich selbst anhand des Monitoringsystems über ihren Leistungsstand informieren. Durch das Angebot studienrelevanter Informationen und die Auseinandersetzung mit diesen werden Reflexionsprozesse gefördert [Heuchemer et al. (2015)]. In der Regel sind zusätzlich Frühwarnsysteme in die Monitoringsysteme integriert, die Studierende darauf hinweisen, wenn ihr Studienerfolg gefährdet ist [Universität Leipzig (2021)]. Teilweise werden aufgrund der Datenanalyse als gefährdet eingestufte Studierende dabei von der Studienberatung oder dem Prüfungsamt proaktiv kontaktiert, wozu sie allerdings zu Beginn ihres Studiums ihre Einwilligung geben müssen [Falk et al. (2018), König et al. (2015)].

Obwohl sie inzwischen weitverbreitet sind, ist es in der veröffentlichten Fachliteratur in der Regel wenig transparent, wie die entsprechenden Monitoringsysteme entwickelt und nachfolgend von den potenziellen Nutzerinnen und Nutzern verwendet und bewertet wurden. Einzig Seyfried und Pohlenz führten bereits 2014 halbstandardisierte Telefoninterviews mit Hochschulangehörigen aus sieben ausgewählten Hochschulen zu der Frage durch, inwieweit bereits eingeführte Studienverlaufsstatistiken fortgeführt wurden und welchen Nutzen die beteiligten Personen in ihnen sahen. Dabei zeigte sich, dass die Akzeptanz der jeweiligen Systeme umso größer war, je stärker die Statistiken wichtige Informationsbedarfe abdeckten sowie eine fortlaufende Anpassung erlaubten, da so eher ein Transfer von Erkenntnissen in Steuerungsentscheidungen oder Beratungsprozessen stattfand. In einem untersuchten Fall waren die Fakultäten sogar dazu verpflichtet, zu den Ergebnissen Stellung zu nehmen [Seyfried und Pohlenz (2014), S. 40]. Einer Fortführung und Nutzung der Systeme entgegen standen fehlender technischer Sachverstand der Nutzerinnen und Nutzer, Ressourcenknappheit,

Redundanz von Informationen sowie geringe wahrgenommene Datenqualität. Eine Studie, die die Perspektive von Studierenden auf Monitoringsysteme und insbesondere Frühwarnsysteme erhebt, wurde dagegen nicht gefunden.

Der folgende Beitrag schildert die Online-Plattform zur Visualisierung von studienerefolgsrelevanten Kennzahlen, den sogenannten FHWS Studienmonitor, der an der Hochschule Würzburg-Schweinfurt entwickelt wurde. Im Folgenden werden dieses Tool beschrieben sowie die Ergebnisse einer formativen Evaluation des Studienmonitors vorgestellt und entsprechende Schlussfolgerungen abgeleitet.

5.2 DER FHWS STUDIENMONITOR

Der FHWS Studienmonitor richtet sich an vier verschiedene Zielgruppen. Erstens wird durch den Studienmonitor allen immatrikulierten Studierenden ihre individuelle Leistungsentwicklung aufgezeigt. Durch ein Frühwarn- und Empfehlungssystem werden sie auf besonders positive oder kritische Studienverläufe hingewiesen. Zweitens erhalten alle hauptamtlich Lehrenden Zugriff auf den Studienmonitor, um ihre Lehrveranstaltungen anhand der dort präsentierten Kennzahlen weiterentwickeln zu können. Für die Weiterentwicklung von Studiengängen können drittens Fakultätsverantwortliche, d.h. Dekaninnen und Dekane sowie Studiendekaninnen und Studiendekane, auf dem Studienmonitor zugreifen. Die Hochschulleitung mit den Stabsstellen Akkreditierung sowie Qualität und Hochschulentwicklung (SQHE) bilden das Hochschulmanagement. Diese vierte Zielgruppe kann basierend auf den Kennzahlen des Studienmonitors hochschulübergreifende Qualitätsentwicklungsmaßnahmen ableiten.

Um Kennzahlen für den Studienmonitor an den Informationsbedürfnissen der Zielgruppen ausrichten zu können, wurden qualitative Befragungen mit allen Zielgruppen sowie eine quantitative Online-Befragung von über 400 Studierenden durchgeführt. Die in den Befragungen genannten Kennzahlen wurden kategorisiert und priorisiert sowie datenschutzrechtlich geprüft, um auszuschließen, dass Einzelpersonen identifiziert werden können. Die vierzehn von den Befragten am häufigsten genannten Kennzahlen wurden den Kategorien »Noten«, »Credit Point-Analysen«, »Studienabschluss« und »Studienabbruch« zugeordnet und werden aus Tabelle 2 ersichtlich.

Tabelle 2: Kennzahlen des ersten Releases des Studienmonitors

Noten	CP-Analysen*	Studienabschluss	Studienabbruch
Gesamtnote	Leistungsquote	Bestehensquote	Studienabbruchsquote
Durchschnittsnote	Kohortenstatus	Abschlussnote	Gründe des Studienabbruchs
Prüfungserfolgsquote		Studiendauer	Art des Studienabbruchs
Prüfungsübersicht		Studiendauerüberschreitung	
Notenverteilung			

* CP = Credit Point

Diese Kennzahlen stehen den Studierenden seit Oktober 2018 sowie den übrigen Zielgruppen seit Mai 2019 im Studienmonitor zur Verfügung (1. Release). Der Studienmonitor wurde für Studierende in das Studierendenportal integriert, das bereits an der FHWS vorhanden ist und in dem Studierende die Prüfungsanmeldungen vornehmen sowie ihre Prüfungsergebnisse einsehen können. Für die übrigen Zielgruppen wurde das an der Hochschule im Einsatz befindliche Computerbasierte Entscheidungsunterstützungssystem CEUS, welches relevante Statistiken für alle bayerischen Hochschulen liefert, um eine Studienmonitor-Domäne erweitert. Auf diese technischen Unterschiede und die entsprechenden Herausforderungen bei der Entwicklung wird in dem Beitrag von Pfarr et al. [in diesem Heft, S. 26–39] näher eingegangen.

Die Möglichkeiten, im Studienmonitor spezifische Kennzahlen abzurufen, unterscheiden sich je nach Zielgruppe. So kann beispielsweise das Hochschulmanagement die Abschlussnoten aller Studiengänge der Hochschule einsehen sowie Vergleiche über Fakultäten ziehen, während Fakultätsverantwortliche nur Studiengänge ihrer eigenen Fakultät einsehen und unter diesen Studiengängen Vergleiche ziehen können. Lehrende können nur die Kennzahlen derjenigen Studiengänge, in denen sie selbst lehren, abrufen. Studierende erhalten ihre eigenen studienverlaufsbezogenen Daten sowie die Kennzahlen ihrer eigenen Kohorte in aggregierter Form, d.h. die Kennzahlen aller Personen eines Studiengangs, welche zum selben Zeitpunkt das Studium an der FHWS aufgenommen haben. Entsprechende Filter wurden in das Monitoringsystem integriert. Darüber hinaus wurde für jede Kennzahl zielgruppenspezifisch festgelegt, nach welchen Dimensionen einzelne Kennzahlen ausgewertet werden. Eine häufig verwendete Dimension ist hier beispielsweise die oben genannte Kohorte.

Zusätzlich umfasst der Studienmonitor ein Frühwarnsystem, mit Hilfe dessen Studierende erfahren, ob ihr aktueller Studienverlauf kritisch, normal oder besonders gut verläuft. Hierzu wird ihnen ein Studiencockpit mit grafischen Informationen zu Gesamtnote, Leistungsquote und Drittversuchen angezeigt (vgl. Abbildung 10). Die Leistungsquote beschreibt, welchen Anteil an Credit Points von allen bis zu dem jeweiligen Fachsemester erreichbaren Credit Points Studierende schon erworben haben. Können beispielsweise im ersten Semester 30 CPs erworben werden, hat ein Studierender bzw. eine Studierende jedoch faktisch nur 25 CPs erworben, beträgt seine Leistungsquote am Ende des ersten Fachsemesters $25/30 \cdot 100 = 83,3\%$. Die Anzeigen zur Gesamtnote und zur Leistungsquote enthalten jeweils einen Farbverlauf von einem roten kritischen Bereich, über einen gelben mittleren, bis hin zu einem grünen positiven Bereich. Außerdem sind Grenzwerte für Gesamtnote und Leistungsquote angegeben.

Zur Festlegung der Grenzwerte wurden 32.046 Datensätze von Studierenden herangezogen, die zwischen Wintersemester 2016/2017 und Sommersemester 2018 an der FHWS immatrikuliert waren. Dabei orientieren sich die Grenzwerte an den Mittelwerten sowie oberen und unteren Quartilen der Leistungsquoten und Gesamtnoten der analysierten Kohorten. Zudem wurde bei den Grenzwerten der Gesamtnote die Bedeutung der Noten (»sehr gut«, »gut«, »befriedigend« und »ausreichend«) mitberücksichtigt. Zusätzlich können die Studierenden einen Vergleich mit den Grenzwerten der eigenen Kohorte abrufen (diese Variante ist in Abbildung 10 dargestellt). Die Warnlampe zu Drittversuchen kann durch ein rotes Signal anzeigen, ob sich Studierende aktuell in einem oder mehreren Prüfungsfächern in einem Drittversuch befinden, und leuchtet ansonsten grün. Ein nicht bestandener Drittversuch führt zur Zwangsexmatrikulation und gefährdet so unmittelbar den Studienerfolg der Studierenden.

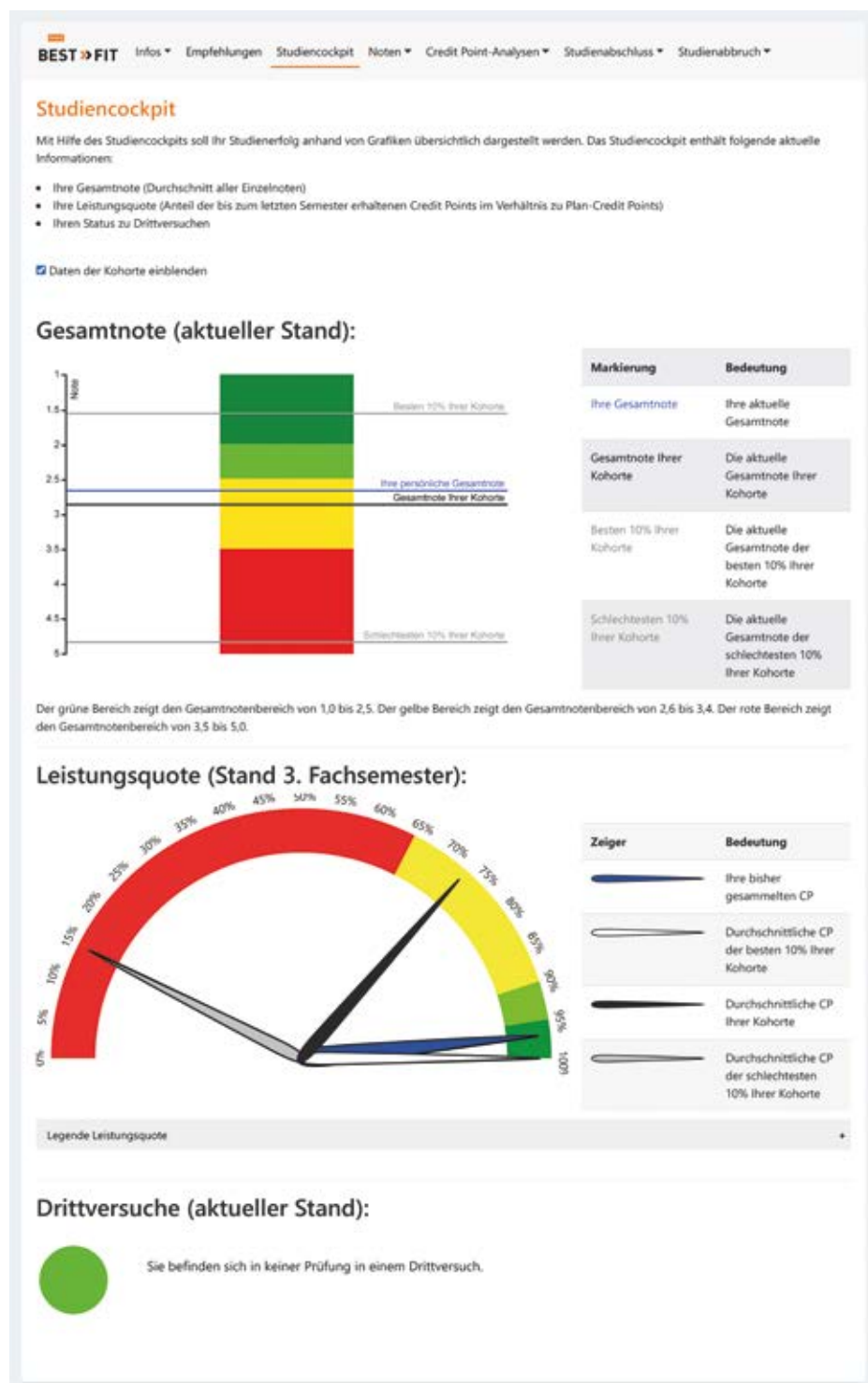


Abbildung 10: Screenshot des Studiencockpits im Studienmonitor

Schließlich ist im Studienmonitor ein Empfehlungssystem implementiert, mit dessen Hilfe Studierende, deren Studienerfolg gefährdet ist, auf Unterstützungs- und Beratungsangebote der Hochschule aufmerksam gemacht werden. Zudem erhalten Studierende, die einen besonders positiven Studienverlauf aufweisen, Hinweise auf eine Stipendienberatung oder die Empfehlung, sich als Tutorin oder Tutor zu bewerben. Als Basis der einzelnen Empfehlungen werden

die Kennzahlen Gesamtnote, Leistungsquote, Prüfungsversuche, Prüfungsnote, Prüfungserfolgsquote, Note der Hochschulzugangsberechtigung und Regelstudienzeit herangezogen [Hörnstein et al. (2016), König et al. (2015), Universität Leipzig (2021)]. Eine ausführliche Beschreibung der Empfehlungen mit den zugehörigen Kennzahlenkriterien ist im Anhang zu finden (siehe Anhang A: Empfehlungen des Studienmonitors).

5.3 EVALUATION DES FHWS STUDIENMONITORS

Zur Evaluation der Kennzahlen des ersten Releases wurden Online-Befragungen mit allen Zielgruppen des Studienmonitors durchgeführt. Ziele der Befragungen waren, Optimierungs- und Erweiterungsbedarf des Studienmonitors aus Sicht der Nutzer und Nutzerinnen zu erheben, um das System im Sinne einer formativen Evaluation fortlaufend weiterzuentwickeln.

5.3.1 Methodik

Zielgruppen und Durchführung:

Im Wintersemester 2018/19 wurden alle eingeschriebenen Studierenden der FHWS (N = 9.048) zur Evaluation des Studienmonitors eingeladen. Zudem wurde alle Lehrenden, Fakultätsverantwortlichen und Angehörigen des Hochschulmanagements (N = 260) im Sommersemester 2019 um Teilnahme an der Befragung zur Evaluation des Studienmonitors gebeten.

Beide Befragungen wurden als Online-Befragungen mit dem Programm LimeSurvey konzipiert und durchgeführt. Neben einer Einladung wurden zwei Erinnerungsschreiben zur Teilnahme an den Evaluationen versendet.

Evaluationsfragebogen:

Der Evaluationsfragebogen bestand aus den Themenbereichen »Nutzung«, »Zielerreichung«, »Empfehlungssystem«, »Verfügbarkeit und technische Probleme«, »Benutzungsfreundlichkeit und Darstellung«, »Verständlichkeit und Relevanz der Kennzahlen«, »Wunsch nach weiteren Kennzahlen«, »Gesamtbewertung« sowie soziodemografischen Angaben. Außerdem war es möglich, im Rahmen einer offenen Frage weitere Anregungen hinsichtlich der Verbesserung des Studienmonitors zu geben. Die Befragten konnten verschiedenen Aussagen auf Ratingskalen von eins bis fünf zustimmen, z.B. »Der Studienmonitor ist einfach zu benutzen« mit »1 = trifft überhaupt nicht zu« und »5 = trifft voll und ganz zu« sowie zwischen nominalskalierten Antworten wählen, z.B. »Konnten Sie die Erläuterungen der Kennzahlen (Glossar) leicht finden?« mit »ja«, »nein« und »habe ich nicht gesucht«.

Aufgrund der unterschiedlichen Zielsetzungen für jede Zielgruppe, wurden unterschiedliche Aussagen zur Bewertung der Zielerreichung formuliert. Zum Frühwarn- und Empfehlungssystem wurden nur die Studierenden befragt, weil diese Funktion nur ihnen zur Verfügung stand. Weiterhin unterschieden sich in dem Fragebogen für Hochschulangehörige einige Items danach, ob die Teilnehmenden ausschließlich in der Lehre tätig waren oder auch Fakultätsverantwortung hatten bzw. dem Hochschulmanagement angehörten.

Auswertung:

Die Auswertung erfolgte rein deskriptiv, indem die einzelnen Zielgruppen hinsichtlich ihrer Antwortverteilungen verglichen wurden. Bei offenen Fragen erfolgte eine Auszählung der Häufigkeiten bestimmter Nennungen. Bei Ratingskalen wurden die Antworten kategorisiert (1 und 2 = »stimme nicht zu«, 3 = »weder noch« sowie 4 und 5 = »stimme zu«) und der Anteil der

Befragten, die den Aussagen zustimmten, betrachtet. Ursprünglich negativ formulierte Aussagen wurden umgepolt. Aufgrund geringer Fallzahlen wurden Fakultätsverantwortliche und Angehörige des Hochschulmanagements zu einer Gruppe »Hochschulverantwortliche« zusammengefasst.

Es ist zu berücksichtigen, dass ein Teil der Evaluationsfragen nur von denjenigen Personen, die den Studienmonitor bereits genutzt hatten, beantwortet werden konnten. Insofern reduziert sich die Stichprobengröße für die Auswertungen der Teilbereiche »Zielerreichung«, »Frühwarn- und Empfehlungssystem« und »Benutzungsfreundlichkeit und Darstellung« deutlich, während sich die Daten zur Nutzung und zur Aufnahme weiterer Kennzahlen auf alle Befragten beziehen.

5.3.2 Ergebnisse

Stichprobe:

Von insgesamt 9.048 angeschriebenen Studierenden beteiligten sich 426 Studierende an der Befragung, was einer Rücklaufquote von 5 % entspricht. Von den befragten Studierenden gehörten insgesamt 57 % den sogenannten MINT-Fächern und 43 % den Fächern aus dem Nicht-MINT Bereich an.

Aus der Zielgruppe der Hochschulangehörigen beteiligten sich von insgesamt 260 Angeschriebenen 75 Personen, was einer Rücklaufquote von 29 % entspricht. Wie Tabelle 3 zeigt, gehörten drei der teilnehmenden Personen dem Hochschulmanagement, sechs der Gruppe der Fakultätsverantwortlichen und 66 der Gruppe der Lehrenden an, wobei hier jeweils nur die höchste Funktion berücksichtigt wurde.

Tabelle 3: Rücklauf der Evaluation des Studienmonitors in CEUS

Befragungsgruppe	Gesamt	Rücklauf	Quote
Insgesamt	260	75	29 %
Lehrende	231	66	29 %
Fakultätsverantwortliche	20	6	30 %
Hochschulmanagement	9	3	33 %

37 der befragten Hochschulangehörigen waren in den Nicht-MINT Fächern, 37 in den MINT-Fächern und eine Person war fakultätsunabhängig tätig. Das Verhältnis zwischen Befragten aus MINT- und Nicht-MINT Fächern war demnach sowohl bei den Studierenden als auch bei den übrigen Zielgruppen ausgeglichen.

Nutzung des Studienmonitors:

Deutliche Unterschiede ergaben sich in den Antworten der Zielgruppen hinsichtlich der Frage, ob sie den Studienmonitor zum Zeitpunkt der Evaluation bereits genutzt hatten. Während 74 % (n = 296) der Studierenden angaben, den Studienmonitor genutzt zu haben, traf dies nur auf 29 % (n = 23) der Hochschulangehörigen zu. Wobei es auch hier deutliche Unterschiede gab: Alle drei Teilnehmenden aus dem Hochschulmanagement, fünf der sechs teilnehmenden

Fakultätsverantwortlichen, aber nur 15 der 66 befragten Lehrenden hatte den Studienmonitor zum Zeitpunkt der Evaluation bereits genutzt. Bei der Frage, warum sie den Studienmonitor bisher noch nicht genutzt hatten, wurden insgesamt 46 Nennungen der Hochschulangehörigen gezählt. Am häufigsten wurde angegeben, dass sie bisher keine Zeit oder keinen Bedarf hinsichtlich einer Nutzung des Studienmonitors gehabt hatten. Dieses Ergebnis spiegelte sich auch in der objektiven Nutzungsquote wider: Während 58 % aller Studierenden auf den Studienmonitor zugegriffen hatten, traf dies in einem vergleichbaren Zeitraum nur auf 25 % der Hochschulangehörigen zu [Weitere Nutzungszahlen siehe Pfarr et al. (in diesem Heft, S. 48)].

Zielerreichung durch den Studienmonitor:

In Abbildung 11 wird dargestellt, inwiefern die Studierenden den einzelnen Aussagen zur Zielerreichung des Studienmonitors zugestimmt haben. Diese Fragen konnten nur von den rund 300 Studierenden, die den Studienmonitor bereits genutzt hatten, beantwortet werden.



Abbildung 11: Bewertung der Zielerreichung durch Studierende (N = 296)

Wie Abbildung 11 zeigt, fanden etwa drei Viertel der Studierenden den Studienmonitor hilfreich für die Einschätzung der eigenen Leistung und des eigenen Studienerfolgs. Gleichzeitig gab etwa die Hälfte der Studierenden an, Leistungsdruck durch den Vergleich mit anderen zu empfinden (in der Abbildung umgepolt dargestellt).

Abbildung 12 zeigt zum Vergleich die Bewertung der Aussagen zur Zielerreichung durch die Lehrenden und Hochschulverantwortlichen. Von den 23 Hochschulangehörigen, die den Studienmonitor bereits genutzt hatten, hatten 12 Lehrende und fünf Hochschulverantwortliche diesen Fragenteil beantwortet, weswegen hier auf Prozentangaben verzichtet wird.



Abbildung 12: Bewertung der Zielerreichung durch Lehrende und Hochschulverantwortliche

Wie aus Abbildung 12 ersichtlich wird, stimmten die 17 Lehrenden und Hochschulverantwortlichen mehrheitlich den Aussagen zu, dass der Studienmonitor für den Nutzer oder die Nutzerin relevante bzw. wichtige Informationen über die Studiengänge/Fakultäten liefere. Etwa die Hälfte der Befragten fand die durch den Studienmonitor hergestellte Transparenz nötig und die Vergleichsmöglichkeiten hilfreich. Die Aussage »Durch den Studienmonitor erhalte ich wichtige Informationen über die Studierenden in meiner Lehrveranstaltung.« konnten nur Lehrende beantworten. Ihr stimmten nur drei der 12 Lehrenden, die hier Angaben machten, zu. Die beiden letzten in der Grafik aufgeführten Aussagen betreffen nur die Zielsetzungen für Hochschulverantwortliche und konnten nur von diesen beantwortet werden. Der Aussage »Durch den Studienmonitor erhalte ich wichtige Informationen zur Studiengangs- bzw. Hochschulentwicklung« stimmten drei von fünf Hochschulverantwortlichen zu. Der Aussage »Durch den Studienmonitor werden positive und negative Entwicklungen einzelner Studiengänge aufgezeigt.« haben zwei der fünf befragten Hochschulverantwortlichen zugestimmt.

Bewertung des Frühwarn- und Empfehlungssystems durch die Studierenden:

Von den befragten Studierenden, hatten 27 % zum Zeitpunkt der Befragung eine Empfehlung aufgrund ihres Prüfungserfolgs und/oder Studienfortschritts erhalten. Fünf Prozent hatten aufgrund ihrer vergleichsweise schwächeren Leistungen die Empfehlung bekommen, ein Tutorium und/oder die Studienfachberatung aufzusuchen. Insgesamt waren 40 % der Studierenden zum Zeitpunkt der Befragung der Empfehlung bereits ganz oder teilweise nachgegangen.

Von den ausgesprochenen Empfehlungen wurden 19 % als hilfreich bewertet. 20 Personen machten dazu Angaben, warum sie die Empfehlungen nicht als hilfreich empfunden hatten. Häufiger wurde dabei genannt, dass keine Stelle als Tutorin oder Tutor in dem empfohlenen Prüfungsfach angeboten wurde. Bei der Empfehlung sich auf ein Stipendium zu bewerben, wurde häufiger kritisiert, dass die Studierenden die Empfehlung bereits von anderer Stelle erhalten hatten, die Voraussetzung für ein Stipendium trotz Empfehlung nicht erfüllen würden oder dass die Empfehlung nicht mehr relevant sei, weil sich die Studierenden bereits in einem höheren Semester befinden würden. Zudem wurde kritisiert, dass die Empfehlungen zu häufig ausgesprochen würden und zu allgemein seien.

Benutzungsfreundlichkeit und Darstellung:

Sowohl die befragten Studierenden als auch die übrigen Zielgruppen, die den Studienmonitor zum Zeitpunkt der Evaluation bereits genutzt hatten, wurden zudem gefragt, inwiefern sie verschiedenen Aussagen zur Benutzungsfreundlichkeit und zu den Darstellungen im Studienmonitor zustimmten.

Rund drei Viertel der Studierenden fanden die Darstellungsformen der Kennzahlen (z.B. Balken- oder Liniendiagramme) aussagekräftig (75 %) und ansprechend (71 %) sowie die Farbgebung der entsprechenden Grafiken ansprechend (74 %). 17 Hochschulangehörige hatten Angaben zu diesem Themenbereich gemacht. Diese fanden die Balken- und Liniendiagramme des Studienmonitors mehrheitlich aussagekräftig (n = 11) sowie ansprechend (n = 9) und bewerteten auch die Farbgebung als ansprechend (n = 9).

Bezüglich der Handhabung des Systems im Studierendenportal gaben 79 % der Studierenden an, es sei einfach zu benutzen, 60 %, die Kennzahlen seien schnell zu finden. Der negativen Bewertung, dass der Aufbau unnötig komplex sei, schlossen sich hingegen nur 18 % der Studierenden an. Hingegen waren die 17 Hochschulangehörigen, denen der Studienmonitor im CEUS-System zur Verfügung steht (siehe Kapitel 5.2) und die Angaben zu diesem Thema machten, überwiegend gegenteiliger Auffassung: Nur fünf Personen fanden die Nutzung des

Studienmonitors im CEUS-System einfach und sieben fanden die Kennzahlen schnell zu finden. Vier Hochschulangehörige fanden den Aufbau unnötig komplex. In den offenen Fragen am Ende des Fragebogens kritisierten Hochschulangehörige dementsprechend häufig, dass die Handhabung der Oberfläche des Studienmonitors im CEUS-System nicht intuitiv sei.

Aussagen zur Aufnahme weiterer Kennzahlen:

Bezüglich einer möglichen Erweiterung des Studienmonitors gaben 73 % der Studierenden an, dass sie sich keine weiteren Kennzahlen im Studienmonitor wünschten. In den offenen Fragen wurde allerdings von den Studierenden mehrfach der Wunsch nach einem Feature zur Berechnung der künftigen Gesamtnote geäußert.

Jedoch meldeten 66 % der Lehrenden Bedarf hinsichtlich zusätzlicher Informationen zu E-Learningaktivitäten der Studierenden an. Hier konnte sich auf eine größere Teilstichprobe von Lehrenden bezogen werden (n = 49), da auch Hochschulangehörige, die den Studienmonitor bisher nicht genutzt hatten, Angaben zu dieser Frage machen konnten. Die acht Hochschulverantwortlichen, die diesen Fragenkomplex beantwortet hatten, befürworteten in erster Linie, dass weitere Befragungsergebnisse in den Studienmonitor aufgenommen werden sollten (n = 6).

Gesamtbewertung des Studienmonitors:

Abschließend wurden die Hochschulangehörigen gefragt, ob sie den Studienmonitor künftig für ihre Arbeit nutzen würden. 68 % stimmten dem zu. Unter den Studierenden gaben 80 % an, dass sie die Nutzung des Studienmonitors weiterempfehlen würden. Von den Studierenden, die den Studienmonitor genutzt hatten, bewerteten ihn 72 % als hilfreich. Von den 16 Hochschulangehörigen, die bereits Erfahrung mit dem Studienmonitor hatten und diese Frage beantwortet hatten, gaben neun an, diesen hilfreich zu finden.

5.4 DISKUSSION

An der FHWS wurde ein Monitoringsystem eingeführt, mit dem sowohl Studierende als auch Hochschulangehörige Kennzahlen zum Studienerfolg abrufen können. Dieser Studienmonitor wurde mit Hilfe zweier quantitativer Online-Befragungen von Studierenden und Hochschulangehörigen formativ evaluiert. Im Folgenden sollen Einschränkungen der Evaluation diskutiert sowie auf geplante Weiterentwicklungen des Studienmonitors auf Basis der Evaluationsergebnisse eingegangen werden.

5.4.1 Limitation der Befragungen

Einschränkend muss angemerkt werden, dass der Rücklauf bei der Studierendenbefragung mit 5 % nur sehr gering war. Bei den Lehrenden und Hochschulverantwortlichen lag die Rücklaufquote zwar mit 29 % höher, aber die meisten Lehrenden gaben an, den Studienmonitor zum Zeitpunkt der Befragung noch nicht genutzt zu haben, weswegen die Aussagen zu seiner Bewertung letztlich auf den Angaben von nur etwa 20 Personen aus dem Kreis der Hochschulangehörigen beruhen. Die Gründe für die eher geringe Nutzung des Studienmonitors durch Hochschulangehörige sind vermutlich vielfältig: Zum einen ist der Studienmonitor nicht wie bei den Studierenden in ein Portal integriert, in dem sich die Hochschulangehörigen ohnehin häufig bewegen, sondern er erfordert ein separates Aufrufen der entsprechenden Webseite und Einloggen. Der Studienmonitor ist somit im Hochschulalltag der Lehrenden und Hochschulverantwortlichen weniger präsent. Zum anderen ist es denkbar, dass die Infor-

mationen des Studienmonitors u.U. bei Hochschulangehörigen stärker punktuell abgerufen werden als bei Studierenden – wenn beispielsweise eine Prüfung schlecht ausgefallen ist, eine Akkreditierung oder ein Lehrbericht anstehen. Andererseits ist deutlich darauf hinzuweisen, dass trotz der starken Verbreitung von Monitoringsystemen in der deutschen Hochschullandschaft, bislang kaum entsprechende Evaluationsstudien vorgelegt wurden, so dass die vorliegende Studie eine der wenigen überhaupt vorhandenen Informationsquellen zum Thema Nutzung und Bewertung von Monitoringsystemen darstellt.

5.4.2 Weiterentwicklung des Studienmonitors

Auf Grundlage der Evaluationsergebnisse des ersten Releases des Studienmonitors wurden Schlussfolgerungen bezüglich der Weiterentwicklungen für die unterschiedlichen Zielgruppen gezogen. Diese Weiterentwicklungen sollen in einem zweiten und dritten Release des Studienmonitors den Zielgruppen zur Verfügung gestellt und ebenfalls evaluiert werden.

Zielerreichung und Erweiterungsbedarf:

Hinsichtlich der Zielsetzung des Studienmonitors zeigte sich, dass er sowohl von Studierenden als auch von Lehrenden als geeignetes Instrument zur Reflektion bzw. Steuerung des Studienerfolgs angesehen wird. Die Anzahl der Kennzahlen im bestehenden System wird von der Mehrheit der Studierenden als gut und ausreichend beurteilt, was auch darauf zurückzuführen ist, dass diese Kennzahlen im Unterschied zu anderen Monitoringsystemen zuvor in einer Bedarfserhebung ermittelt und nicht top-down vorgegeben wurden. Dies dürfte erheblich zur Akzeptanz des Studienmonitors beigetragen haben [Seyfried und Pohlenz (2014)].

Auf vielfachen Wunsch der Studierenden wird die Integration eines »Notenkalkulators« als neues Feature des Studienmonitors angeregt. Mit Hilfe des »Notenkalkulators« können Studierende ihre künftige Gesamtnote errechnen lassen, indem sie neben den bereits abgelegten und bewerteten Prüfungen mögliche künftige Prüfungsnoten schätzen und selbst eintragen. Auf Grundlage der tatsächlich geschriebenen und geschätzten Prüfungsnoten wird anhand der jeweils gültigen Studien- und Prüfungsordnung eine Gesamtnote errechnet.

Im Unterschied dazu, wünschten sich die Lehrenden zusätzliche Informationen über die Studierenden, die sie zur Gestaltung ihrer Lehrveranstaltungen nutzen könnten. Beispielsweise wären Informationen über die E-Learningaktivitäten von Studierenden interessant. Zusätzlich wurden weitere Dimensionen zur differenzierteren Analyse von Prüfungskennzahlen gewünscht, wie Geschlecht oder Art der Hochschulzugangsberechtigung.

Hochschulverantwortliche würden zudem die Integration von Befragungsergebnissen in den Studienmonitor begrüßen, um z.B. inhaltliche Gründe für eine Überschreitung der Regelstudienzeit zu erfahren. Hierbei ist zu bedenken, dass diese Ergebnisse auf den jeweiligen Befragungsstichproben basieren und nicht auf der Gesamtzahl der im Studienmonitor erfassten Studierenden.

Generell weisen die geäußerten Bedürfnisse auf die Notwendigkeit einer fortlaufenden Anpassung des Studienmonitors an die Informationsbedarfe der Zielgruppen hin. Um dies zu sichern, soll im dritten Release ein in den Studienmonitor integriertes Feedbacksystem, umgesetzt werden.

Frühwarn- und Empfehlungssystem für Studierende:

Der Studienmonitor enthält für Studierende zusätzlich ein Frühwarn- und Empfehlungssystem. Im Unterschied zu anderen Hochschulen [Falk et al. (2018)] umfasst das Frühwarnsystem dabei keine proaktive Kontaktaufnahme mit gefährdeten Studierenden durch die Studienfachberatung oder das Prüfungsamt, sondern gibt ihnen nur die entsprechenden Empfehlungen. Auch hält der Studienmonitor der FHWS zusätzlich Empfehlungen für besonders leistungsstarke Studierende bereit. Hier hat die Evaluation gezeigt, dass die Studierenden das Empfehlungssystem noch nicht in zufriedenstellendem Maße als hilfreich erleben. Zum einen besteht die Schwierigkeit darin, dass nicht sichergestellt werden kann, dass ein Tutorium oder eine Tutorinnen- bzw. Tutorstelle in dem empfohlenen Prüfungsfach angeboten wird, da diese je nach Bedarf jedes Semester neu von den Fakultäten geplant und umgesetzt werden. Auch bei der Empfehlung, sich für ein Stipendium zu bewerben, kann keine Garantie auf Erfolg in Aussicht gestellt werden. Hier müssen demnach Empfehlungen sehr vorsichtig formuliert werden. Zudem wurde kritisiert, dass insbesondere die Empfehlung sich für ein Stipendium zu bewerben, zu häufig und auch in höheren Semestern ausgesprochen wurde. Hier sollten die Grenzwerte für Empfehlungen erneut geprüft sowie eine Analyse der bisher ausgesprochenen Empfehlungen erfolgen. Inwiefern die Studierenden dennoch den Empfehlungen nachkommen, lässt sich anhand der Evaluation nicht abschließend beurteilen, da die Befragung bereits einen Monat nach dem Start des Studienmonitors stattgefunden hat. Das Befolgen der Empfehlungen sollte daher künftig weiterhin evaluiert werden. Auch sollten die betroffenen Stellen an der Hochschule, wie die Studienfachberatenden zu Veränderungen durch die Einführung des Studienmonitors befragt werden. Weiteres Verbesserungspotential bestünde darin, direkt auf die Seiten der entsprechenden Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner zu verlinken und dort eine konkrete Möglichkeit zur Terminvereinbarung zu geben. Auch eine proaktive Zugangsweise, d.h. dass der Studienfachberater bzw. die Studienfachberaterin ihrerseits Kontakt mit den betreffenden Studierenden aufnehmen, würde u. U. die Effektivität des Frühwarnsystems erhöhen. Hier wären jedoch zunächst datenschutzrechtliche Fragen zu klären.

Darstellung und Benutzerfreundlichkeit:

Die Darstellungsweise der Informationen im Studienmonitor und seine Benutzungsfreundlichkeit werden von den Studierenden gut bewertet, die Lehrenden äußern sich hier kritischer. Dies könnte darauf zurückzuführen sein, dass hier technisch zwei verschiedene Benutzungsoberflächen zugrunde liegen: Die Handhabung von CEUS ist tendenziell weniger intuitiv und lässt auch nur begrenzte Darstellungsmöglichkeiten zu, was sich in diesen Bewertungen niederschlägt. Um die Benutzungsfreundlichkeit im CEUS-System für die Zielgruppen Lehrende, Fakultätsverantwortliche und das Hochschulmanagement zu verbessern, werden daher kategorienbezogene Dashboards entwickelt. So können zu bestimmten Kategorien, wie zum Beispiel Prüfungen, Studienabbruch oder Studienabschluss, verschiedene Kennzahlen in einem Set zusammengestellt werden. Abbildung 13 gibt ein Beispiel für ein solches Dashboard: Hier sind Informationen zur Kategorie »Prüfungen« in Form der Kennzahlen »Durchschnittsnote«, »Notenverteilung« und »Prüfungserfolgsquote« zusammengestellt. Das hat den Vorteil, dass man zu einer Prüfung alle relevanten Kennzahlen auf einen Blick erhält, ohne verschiedene Kennzahlenberichte öffnen zu müssen. Darüber hinaus soll auch die Handhabung in den einzelnen Kennzahlenberichten durch die Einführung von Suchfunktionen bei den Auswahllisten erleichtert werden.

Nähere Ausführung zur technischen Vorbereitung der Überführung des Studienmonitors, sowie der Implementierung des Notenkalkulators, dem Feedbacksystem und der Anbindung weiterer Datenquellen sind in dem Beitrag von Pfarr et al. [in diesem Band, S. 26 – 39] zu finden.

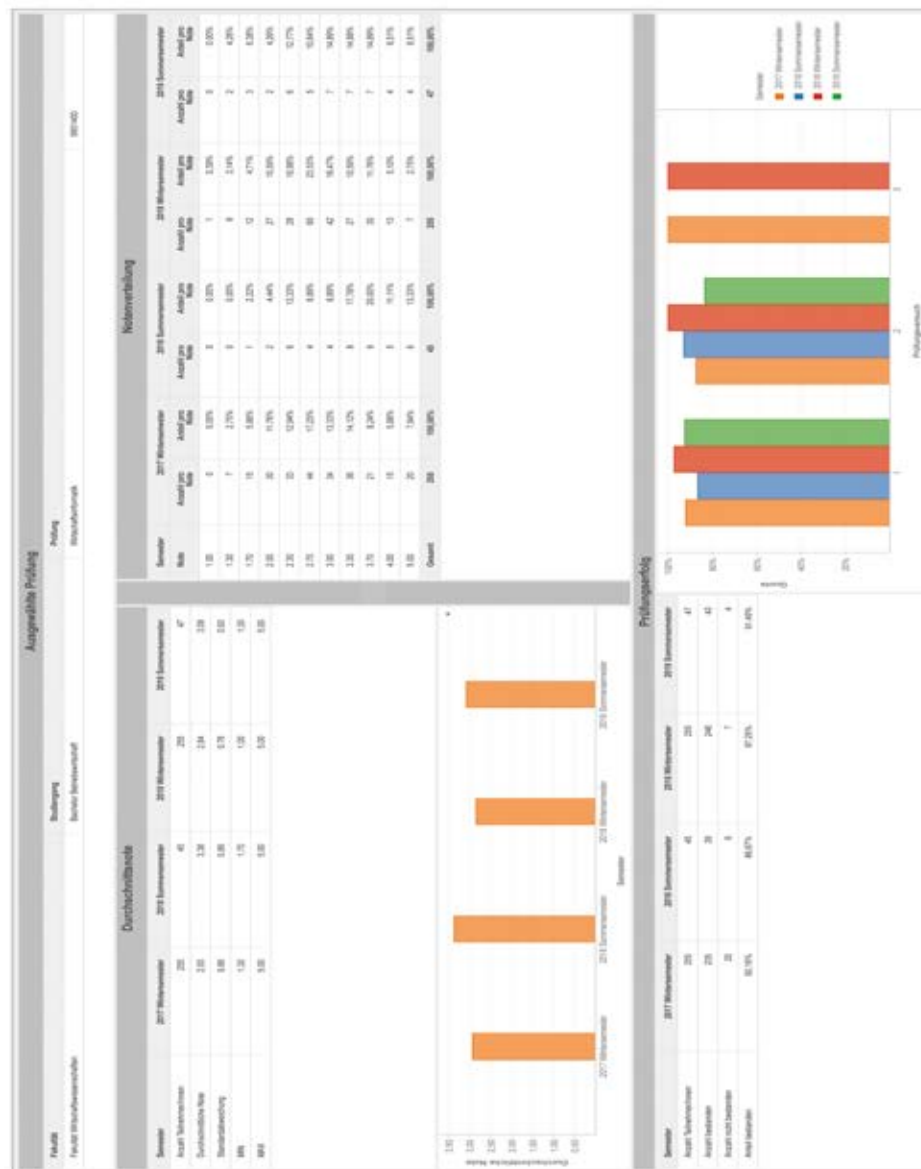


Abbildung 13: Beispiel für das kategorienbezogene Dashboard »Prüfungen«

5.4.3 Fazit

Insgesamt wurde den Studierenden mit dem Studienmonitor ein benutzerfreundliches Tool an die Hand gegeben, das ihnen ermöglicht, den eigenen Fortschritt im Studium kontinuierlich zu verfolgen. Durch das integrierte Frühwarn- und Empfehlungssystem werden sie zudem auf kritische Verläufe aufmerksam gemacht und können dem gegensteuern. Aus Perspektive der Hochschule wurde ein Monitoringsystem zur Lehrveranstaltungs-, Studiengangs- und Hochschulentwicklung geschaffen: Aus den bereitgestellten Kennzahlen können Verbesserungspotentiale abgeleitet und Impulse zur Entwicklung geeigneter Maßnahmen gewonnen werden. Die Umsetzung und Wirksamkeit dieser Maßnahmen kann dann wiederum anhand von Kennzahlen überprüft werden. Somit wird durch den Studienmonitor eine differenzierte Grundlage für kennzahlenbasierte Entscheidungen geschaffen und ein wichtiger Beitrag zur Qualitätssicherung an der FHWS geleistet.